

mit Cityplan

# Willkommen in Schwerin

Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern



Der informative Stadtführer  
aus dem Radke-Verlag



## **Inhaltsverzeichnis**

- 1 - Zum Geleit
- 2 - Pfaffenteich
- 5 - Dom
- 6 - Markt
- 7 - Schlachtermarkt
- 8 - Alter Garten
- 10 - Schloss
- 14 - Schlosskarten
- 16 - Cityplan
- 18 - Großer Dreesch
- 19 - Zippendorf
- 20 - Schwerin-Mueß
- 21 - Schifffahrt
- 22 - Straßenbahn
- 23 - Eisenbahn
- 24 - BUGA 2009
- 26 - Miniaturenpark „Lütt Schwerin“
- 28 - Unsere Seen
- 29 - Stadtchronik
- 31 - Tagesausflüge

Autor: Detlef Radke  
Fotos: Detlef Radke, wenn nicht anders angegeben  
Cityplan: Martina Radke (Urheberrecht)  
Herausgeber: Radke-Verlag  
Telefon: 0 38 69 / 78 08 84, Fax: 0 38 69 / 78 09 40  
Am Wodenweg 58, 19073 Stralendorf  
Internet: [www.radke-verlag.de](http://www.radke-verlag.de)  
email: [info@radke-verlag.de](mailto:info@radke-verlag.de)  
Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Verlages  
Auflage 2019



### **Herzlich willkommen in Schwerin!**

Schwerin nennt sich die Stadt der Seen und Wälder. Egal, aus welcher Richtung Sie nach Schwerin kommen, ob mit der Eisenbahn, dem Auto oder gar mit dem Schiff, Sie werden diesen Satz bestätigt finden. Im Stadtgebiet befinden sich zwölf unterschiedlich große Seen, die der Stadt einen unverwechselbaren Charme verleihen.

Schwerin ist die älteste Stadt in Mecklenburg und hat in ihrer Entwicklung von der slawischen Obotritenburg Zuarin bis zur heutigen Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern so manches erlebt. Die Stadtgeschichte war immer eng mit der Landesgeschichte verbunden. Mit kurzen Unterbrechungen war Schwerin bis 1918 die Residenzstadt des mecklenburger Adelsgeschlechts.

Spötter behaupten, dass sich in Mecklenburg die Uhren etwas langsamer drehen. Das mag sein, doch nur so konnte sich Schwerin seinen Charakter als ehemalige Residenzstadt bis heute bewahren.

Ich lade Sie herzlich zu einem Stadtrundgang ein, bei dem Ihnen dieser Stadtführer ein Wegweiser sein soll. Sie können alle Sehenswürdigkeiten bequem zu Fuß erreichen.

Viel Spaß in Schwerin und sollte es Ihnen gefallen haben, dann kommen Sie doch bald einmal wieder und empfehlen Sie unsere Stadt weiter.

Detlef Radke



Der unmittelbar im Zentrum liegende Pfaffenteich (1) verleiht der Stadt einen besonderen Reiz. Im 12. Jahrhundert befand sich hier eine moorige Senke, die angestaut wurde und sich allmählich durch das Wasser des Aubaches füllte. Der Teich gehörte einst dem Domkapitel und bekam daher vom Volksmund den Namen „Pfaffenteich“. Erst als sich die Stadt im 19. Jahrhundert weiter ausdehnte, wurde das Ufer mit Granitsteinen eingefasst und eine doppelte Lindenreihe angepflanzt. Es kann jedem Besucher empfohlen werden, ihn einmal zu umrunden.

Beginnen wir unseren Rundgang an der Plastik „Schirmkinder“ (2), 1973 von Stephan Horota geschaffen, die am Südufer steht. Im Sommer laden Freiluftcafés auf der Freitreppe (3) zum Verweilen ein. Von hier aus lässt sich die Fontäne und die dahinter hin und her pendelnde Fähre „Petermännchen“ (4) gut betrachten. In den vergangenen Jahren fanden auf dem Pfaffenteich mehrmals Drachenbootrennen statt. Die ruhige Wasserfläche und die gute Möglichkeit des nahen Betrachtens durch die Zuschauer bieten ideale Voraussetzungen für diesen Sport.

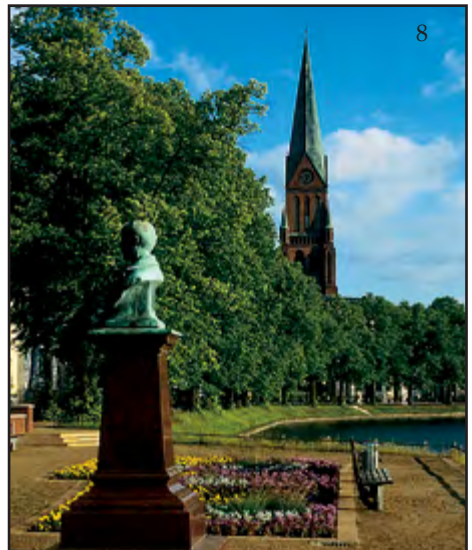
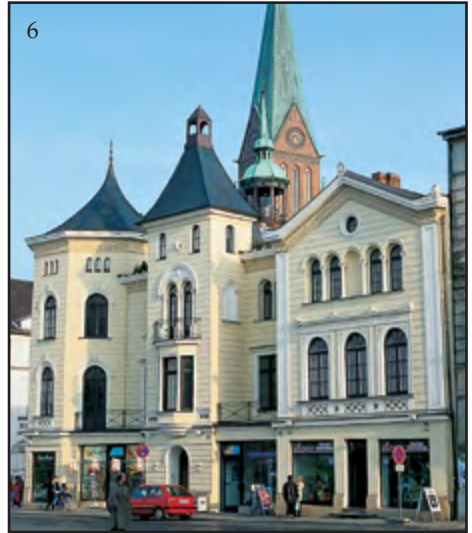




Hinter uns, an der Ecke Mecklenburg/ Arsenalstraße steht das Wohnhaus des Schweriner Hofbaumeisters Demmler (6). Wir gehen nun links herum und kommen sogleich am Arsenal (7) vorbei, das nach Plänen Demmlers von 1840-44 für den Großherzog Paul Friedrich im Stil der Tudorgotik errichtet wurde. Das Militär war der Hausherr und so befanden sich hier die Hauptwache mit Arrest, das Zeughaus mit Werkstätten, das Militärgericht sowie bis 1918 der Sitz des Stadtkommandanten. Nach 1945 zog die Bezirksverwaltung der Deutschen Volkspolizei ein, und heute befindet sich hier das Innenministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Von hier aus über den Pfaffenteich geschaut, sieht man über den Häusern am anderen Ufer die Turmhaube der Schelfkirche (St.-Nikolai-Kirche). Sie entstand von 1708-11 im Zuge des Neubaues der Neustadt auf der Schelfe, später nur noch Schelfstadt genannt.

Weitergehend die Alexandrinenstraße entlang kommen wir an einer Anlegestelle der Fähre (4) vorbei. Am 19. Juli 1879 überquerte zum ersten Mal ein Fährboot den Pfaffenteich. Erst ab dem Jahre 1928 wurde ständig ein Motorboot eingesetzt. Am Nordufer steht das alte Elektrizitätswerk (5), das erstmalig am Heiligabend 1904 Strom lieferte. Heute nutzt das Meckl. Staatstheater das Gebäude.



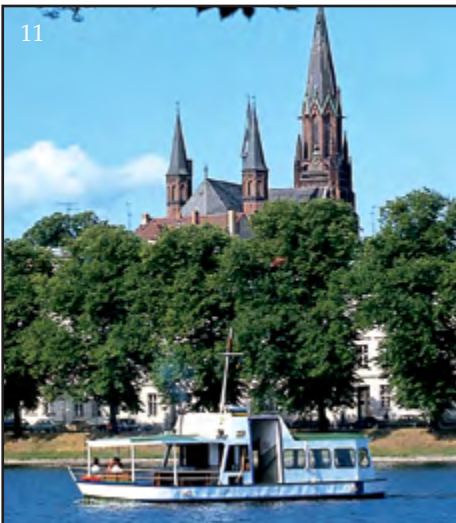


Von hier aus sind es nur wenige Meter bis zum Schweinemarkt (10). Drei bronzenene Schweine zieren diesen von historischen Häusern umgebenen Platz.

Auf der östlichen Seite gehen wir nun wieder in Richtung Innenstadt und kommen am Haus Nr. 29 vorbei. Das Gebäude (12) wurde 1893/94 in einem der Renaissance nachempfundenen Baustil errichtet und beherbergte seit 1942 für über 60 Jahre das Schweriner Standesamt. Blicken wir von hier aus über den Pfaffenteich, sehen wir die Paulskirche (11) über die Häuser der Paulstadt emporragen. Vorbei an der diesseitigen Anlegestelle der Fähre gelangen wir auf eine Terrasse. Hier kann

man zu Füßen des Schliemann-Denkmal (8) auf Bänken ausruhen und die schöne Aussicht genießen. Schliemann blickt auf das einstige Gymnasium Fridericianum von 1870. Heute nutzt das Baltic College, eine private Hochschule, das Gebäude. Die Straße links daran vorbei führt direkt zum Schelfmarkt mit der Schelfkirche.

Zum Südende des Pfaffenteichs sind es nun nur noch 200 Meter. Dort steht das ehemalige Wohnhaus (9) des Hofkapellmeisters Kücken (1810-82). Er komponierte das Volkslied: „Ach, wie ist's möglich dann“. Heute residiert hier das Landesstudio des ZDF, und ein Café lädt zum Verweilen ein.





Den eindrucksvollsten Blick auf den Dom haben Sie vom Westufer des Pfaffenteichs aus. Majestätisch erhebt sich das Bauwerk über die Häuser der Altstadt. Es ist bereits der dritte Dombau an dieser Stelle.

1171 erfolgte die erste Domweihe. 1248 wurde der romanische Dom geweiht. An diesen erinnert noch heute die vermauerte Paradiespforte am südlichen Turmfuss.

Um 1270 begann der Bau des heutigen Domes. In 150-jähriger Bauzeit entstand der gewaltige Backsteinbau. Der Dom ist 105 m lang und im Innern 29,5 m hoch. Seit 1552 ist er evangelische Pfarrkirche. Den ursprünglichen kurzen Turm brach man 1889 wieder ab und errichtete den heutigen 117,5 m hohen neugotischen Turm. In 50 m Höhe befindet sich ein Aussichtsrundgang, von dem Sie einen phantastischen Blick auf die Altstadt mit ihren Seen haben.

Links vom Domturm steht seit 1995 ein

Löwen-Denkmal, zur Erinnerung an den Domgründer Heinrich den Löwen. Im Dominnern befinden sich unter anderem Grabmale mecklenburgischer Fürsten, ein gotischer Flügelaltar (um 1480), die große Ladegastorgel von 1871, eine bronzene Tauffünfte (14. Jh) und das Triumphkreuz (15. Jh.) aus der 1945 zerstörten Wismarer Marienkirche.





Auf dem Markt (1) angekommen, wird Ihnen sicher sofort das „Säulengebäude“ (2) auffallen. Offiziell heißt es „Neues Gebäude“ und wurde auf Geheiß Herzog Friedrichs des Frommen von 1783-85 nach Plänen des Baumeisters Johann Joachim Busch als Markthalle erbaut. Heute befindet sich darinnen ein Café.

Davor steht seit dem 5. August 1995, dem 800. Todestag des Stadtgründers Heinrich des Löwen, das „Löwendenkmal“ (3) des Bildhauers Peter Lenk.

Fast an gleicher Stelle fand bereits 1901 die Einweihung des Bismarck-Denkmal statt. Doch bereits einige Jahre später setzte man

es aus verkehrstechnischen Gründen zum Bismarckplatz (heute Platz der Jugend) um. Nach 1945 fiel das Denkmal den neuen Herrschern zum Opfer und wurde verschrottet.

Am Markt steht auch das Alte Rathaus (4). Hofbaurat Demmler setzte 1835 vor vier Giebelhäuser eine Fassade im Tudorstil und schuf so ein repräsentatives Bauwerk. Auf der mittleren Zinne steht eine vergoldete Statue (5), die den Stadtgründer Heinrich den Löwen darstellt. Auf der Rückseite des Rathauses befindet sich ein Glockenspiel, das täglich um 12.00 Uhr ertönt. Hier können Sie auch noch gut die







Giebel der einzelnen Häuser erkennen. Die sich rechterhand anschließenden vier Häuser entstanden 1975 neu. Im Rathaus befindet sich die Schwerin-Information. Unter großem Aufsehen fand 1911 auf dem Marktplatz die Einweihung des Brunnens „Rettung aus Seenot“ von Hugo Berwald

statt. Da er dort aber zu einem Verkehrshindernis wurde, setzte man ihn 1927 auf den Platz vor dem Hauptbahnhof um, wo er noch heute steht. Erst 1999 erfolgte eine Umgestaltung des Marktes, mit einer neuen Pflasterung und dem Pflanzen der beiden Baumreihen.

### Schlachtermarkt

Der Durchgang am Rathaus führt Sie auf den Schlachtermarkt, wo unter den stattlichen Linden immer Wochenmarkt stattfindet. Der Brunnen mit dem Stier, das mecklenburgische Wappentier, schuf 1978 der Berliner Bildhauer Stephan

Horota. Er bildete Motive der heimlichen hundertstrophigen mecklenburgischen Nationalhymne „Von Herrn Pasturn sien Kauh“ auf einem Relief ab. Auf dem Hof des Hauses Nr. 3 stand von 1819-1938 die jüdische Synagoge.



# Ende der Leseprobe

Hier gelangen Sie zurück zur

[Website: Radke-Verlag](#)